

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 31 (1974)
Heft: 6

Artikel: Ich suche einen Menschen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

arbeiten. Allerdings kann die Blase auch in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn bei einer Geburt nicht alles regelrecht verlaufen ist.

Massgebende Pflege

Was alle Blasenleiden als grundlegende Pflege erfordern, ist der Schutz vor Kälteeinwirkungen. Es ist besser, man kleidet sich etwas wärmer, um jeglicher Abkühlung entgegen zu können. Jede physikalische Anwendung muss mit Wärme eingeleitet werden, wobei vor allem feuchte Wärme nutzbringend ist. Kräuterbäder, Dampfbäder, ja sogar die Sauna üben immer wieder eine gute Wirkung auf die Blase aus. Gleichzeitig ist das regelmässige Trinken von Kräutertee zu empfehlen, so vom Bärentraubentee und der Goldrute, bekannt auch als Solidago. Auch das Einnehmen guter Blasentropfen wie Cystoforce, unterstützen die Pflege besonders im akuten Zustand jeweils erfolgreich. Bei hartnäckiger Entzündung muss man entsprechend mehr Geduld aufbringen. Ohne physikalische Anwendung kommt man indes nicht ans Ziel. Mindestens zwei- bis

dreimal wöchentlich sind daher Kräutersitzbäder durchzuführen. Sie sollen eine halbe Stunde dauern bei 37 Grad Celsius. Damit sich während des Bades keine Abkühlung des Wassers ergeben kann, sorgt man durch heisses Nachgiessen für die empfohlene Wärme. Man kann diese eher noch etwas steigern, damit der Unterleib gut und gründlich durchblutet wird. – An Tagen, an denen man kein Kräutersitzbad durchführt, kann man dieses durch feuchtheisse Kräuterwickel ersetzen, was ebenfalls von guter Wirkung ist.

Bei Männern sind Blasenleiden weniger oft anzutreffen. Manchmal verwechselt man solche auch mit dem Prostataleiden. Die für Frauen empfohlene Behandlung gilt auch bei den Männern. Auch die Homöopathie besitzt gute Mittel gegen Blasenleiden wie Cantharis D₄ oder D₆. Man sollte die Blase auch schonen, indem man sich keine eiskalten Getränke, scharfe Gewürze und übermässigen Alkoholgenuss gestattet. Nie sollte man kalte Füsse aufkommen, noch weniger anstehen lassen, was allerdings bereits zum Punkt richtiger Bekleidung gehört.

Ich suche einen Menschen

Kürzlich telefonierte mir eine Deutsche, die im mittleren Lebensalter steht und vier Sprachen beherrscht. Sie ist demnach gut geschult, und man könnte meinen, sie sollte dieserhalb auch ihr Leben meistern können. Nichtsdestoweniger aber war sie ganz ausser Fassung. Sie kann nachts nicht mehr schlafen, überall plagen sie Schmerzen, und es scheint körperlich wirklich nichts mehr normal zu arbeiten. Als Folge lässt sie sich dermassen niederdrücken, dass ihr sogar vorkommt, sie würde verfolgt werden. Diese Psychose mag noch ein Ueberbleibsel aus der Hitlerzeit sein, denn während des Krieges musste sie viel durchmachen. Jemand, der vier Sprachen beherrscht, hat indes ein gutes Sprungbrett, sich am geeigneten Ort nützlich zu erweisen. Ich riet ihr denn, im Schwarzwald in einem Naturheilinstitut anzuklop-

fen. Zuerst sollte sie sich dort einmal gesund ernähren und die Freizeit zum Wandern gründlich ausnützen, weil diese beiden Faktoren gesundheitlich eine gute Grundlage zu schaffen vermögen. Zur näheren Begründung meines Rates empfahl ich ihr zwei Artikel zu beachten, die «Der kleine Doktor» bekanntgibt, nämlich: «Atem ist Leben» und «Freue dich gesund!». Auch das Buch: «Die Leber als Regulator der Gesundheit» sollte ihr dienlich sein, litt sie doch unter Depressionen, was auf mangelhafte Leberfunktion zu schliessen berechtigte. Bei solcher Unterfunktion erteilt das erwähnte Leberbuch erfolgreiche Ratschläge, insofern man sie beachtet und befolgt.

Ich erklärte ihr dann, sie brauche einen Menschen, dem sie vertrauen könne, der sie richtig leite, indem er ihr zu sagen ver-

möge, wie sie ihre Angelegenheiten erfolgreich abwickeln könne. Das leuchtete ihr voll und ganz ein, doch sie zweifelte daran, solch einen Menschen finden zu können. Er müsste ja neben den psychologischen Sachkenntnissen auch noch genügend Erfahrung besitzen und Liebe zum Mitmenschen aufbringen, um ihm richtig raten und helfen zu können. Das war ihre

Meinung, und sie hatte wohl nicht ganz unrecht, denn diese Menschen werden immer seltener. Schon im alten Griechenland ging einstmals ein Philosoph am heiteren Tag mit einer brennenden Laterne durch Athen. Die Frage, was er denn eigentlich suche, beantwortete er mit folgenden Worten: «Ich suche einen Menschen.» Das sagt wohl alles.

Aus dem Leserkreis

Urticalcin wirksam bei Krampfanfällen

Am 11. März dieses Jahres ging von Frau G. aus E. ein interessanter Bericht über die zuverlässige Wirksamkeit von Urticalcin ein. Als Mutter eines nunmehr 13jährigen Sohnes schrieb sie uns, wie dieser vom 4. Lebensjahr an täglich dreimal zwei Urticalcintabletten erhalten habe, da er damals unter Krampfanfällen litt. Wie sie berichtete, verloren sich diese Anfälle schon nach dreimonatiger Einnahme des Mittels. Im weiteren Bericht erklärte sie: «Seine Anfälle wurden als ‚Hirnkrämpfe‘ bezeichnet. Ein anderer Arzt deutete sie als Epilepsie. Der heutige Hausarzt findet, es habe sich dabei um eine Fehldiagnose gehandelt. Die ‚Hirnkurve‘ war damals zwar sehr schlecht. Also, wie gesagt, das Kind bekam neun Jahre hindurch bis heute täglich diese sechs Tabletten Urticalcin. Zusätzlich gaben wir anfangs noch die Loranthustropfen ein. Mit der Zeit verloren sich die Anfälle, und wir waren sehr dankbar und glücklich darüber. Im August 1973 musste der Knabe dann wegen einer akuten Nierenentzündung ins Krankenhaus. Entweder war diese Erkrankung durch eine Angina infolge Erkältung beim Baden oder durch verschmutztes Seewasser verursacht worden. Im Spital wollte man über den Kranken natürlich alles erfahren. 10 Tage dauerte die Untersuchung. Das blasse Aussehen des Patienten irritierte die Aerzte. Bis zum 7. Altersjahr war er blutarm gewesen und die weissen Blutkörperchen stark in der Mehrzahl, doch war dies inzwischen nicht mehr der Fall, weshalb alles in Ordnung zu sein schien.»

Da die Aerzte nur herausfanden, dass der Kalkspiegel viel zu tief sei, erzählte ihnen die Mutter, was sie auch uns geschrieben hatte, ausführlich über die Einnahme von Urticalcin, anfangs auch von Loranthustropfen und zeitweise auch von Kelpasan. Zusätzlich erklärte sie dann des weitern, sie habe diese Naturheilmittel von der Firma Vogel in Teufen bezogen, worauf sie vom verantwortlichen Arzt eine Antwort erhielt, die sie nicht erwartet hatte, denn er sagte: ‚Ja, das erlaube ich Ihnen. Nützt es nichts, so schadet es nichts. Schreiben Sie, ich habe nämlich nichts mehr, was ihm gut tun könnte.‘ Das war also die überraschende Antwort des Arztes. Gleichzeitig horchten und staunten auch die Aerzte vom Kinderspital Bern. Weiter erzählte ich und beharrte darauf, dass die starken Brommittel unser Kind ruiniert hätten, während die Vogel-Produkte geholfen haben. Meine Worte überzeugten die Aerzte, und ich war glücklich, zu spüren, dass man mir glaubte. Die Urticalcintabletten wurden genehmigt und im Bericht für unseren Hausarzt bestätigt, ja sogar auf dem Krankenschein der Konkordia in diesem Sinne vermerkt. Eine solch unvoreingenommene Anerkennung eines Naturheilmittels durch die Aerzte ist erfreulich, denn sichtbarer Erfolg verdient ja auch Genehmigung, während Bekämpfung eher als kurzsichtig hätte beurteilt werden müssen. – Die Mutter erkundigte sich dann noch über die zusätzliche Mitteleinnahme von Kelpasan während der Entwicklungsjahre, da sie die Aerzte schon vor neun Jahren auf Berücksichtigung ver-